

668 Perspektiven 2018.

In der Schule bewegen sich meine Schüler der 5. Klasse zurzeit in der Mathematik auf dem Zahlenstrahl zurück von Null ins Minus, oder vorwärts ins Plus von Null in die Zehner, Hunderter und Tausender. Sie lernen sich in diesen Dezimalbereichen zurechtzufinden, sich etwas vorstellen zu können unter den Zahlen mit den verschiedenen Anzahl Stellen vor oder nach dem Komma.

Kein Wunder verbinde ich diesen Lehrstoff der Kinder oft in Gedanken mit meiner Lebenssituation. Mein Blick auf dem Lebensstrahl bietet nach hinten, also in die Vergangenheit, entschieden mehr Raum, als er mir nach vorne noch zu bieten gewillt ist. Mit meinen bald 75 Jahren ein belastender Gedanke? Ich fühle dies ganz klar nicht so.

Dazu verhelfen mir meine Schülerinnen und Schüler, die unbekümmert nur in die Zukunft orientiert sind. Ein Vorteil? Ihre nächsten Lebensjahre werden es zeigen.

Es ist eine gute Fügung, dass die Kinder noch auf keinen grossen Erfahrungsschatz verfügen. Sie sollen es noch geniessen können, zu träumen, zu hoffen und auf ihre Zukunft vertrauen zu dürfen. Rückwärtsgerichtete Gedanken, die Vorbehalte eines alten Erdenbürgers, der die aktuelle politische, wirtschaftliche und klimatische Entwicklung unseres Planeten dauernd hinterfragt, würden ihre Entwicklung in dieser Lebensfase nur behindern.

Meine Denkweise, meine oft pessimistischen Analysen aktueller Vorgänge, könnten die Kinder nur daran hindern und ihnen den Mut dafür nehmen, sich eine gute Basis zu schaffen für ihre anspruchsvolle Zukunft.

Und anspruchsvoll wird sie sein, ihre Zukunft! Sie werden nicht von einer Zeit profitieren wie unsere Generation, die nur einen Weg kannte in ihrer materiellen und geistigen Entwicklung: *Jahrzehntelang immer nach oben.*

Eine Entwicklung, die nur möglich war, weil nach dem letzten Weltkrieg in der weltweiten Bevölkerung ein weitgehender Konsens darüber bestand, dass für Fortschritt alle an einem Strick zu ziehen haben. Dass man Kompromisse finden muss, um Schritt für Schritt allen wenigstens eine oft nur kleine Verbesserung der Lebenssituation zu ermöglichen. Was ist davon geblieben in den letzten zwei Jahrzehnten? Unsere und die auf uns folgende Generation haben diesen Willen und die Fähigkeit dazu längst über Bord geworfen. Die ***Ichgesellschaft*** hat sich durchgesetzt. Der amerikanische Präsident drückt jetzt nur offen aus, was längst Sache war.

Die Politiker in den meisten Ländern haben sich auf Konfrontation eingestellt. Kompromissfähigkeit wird als Schwäche ausgelegt und selbst von der Bevölkerung bei Wahlen nicht mehr honoriert. Sind wir alle blind oder irre geworden?

Wie wäre sonst eine Wahl des unbedarften Grossmauls Donald Trump zum Präsidenten in den USA möglich gewesen? Eines Viktor Orban in Ungarn, Andrzej Duda mit seinem alten "Einflüsterer" Jaroslaw Kacynski in Polen? Unglaublich! Das sind Länder, die erst noch von einer Besatzung durch die totalitäre Grossmacht Sowjetunion befreit wurden! Sie haben scheinbar in der Zeit nach ihrem Freiheitskampf einfach nichts gelernt! Sie haben die jahrelange finanzielle Hilfe, mit der man sie aufgepäppelt hat wohl entgegen genommen, aber in dieser Zeit den Bückling vor der Macht nicht verlernt. Man muss mit Schrecken feststellen, sie sind nicht zu Erwachsenen gereift! Sie wurden im geschützten Rahmen der EU zu verwöhnten Muttersöhnchen erzogen, denen die gebratenen Tauben zuhause in den Mund fliegen. Ob ihnen *Mama Merkel* jetzt nicht mehr genügt und sie sich wieder nach der harten Hand Putins sehnen?

Und wir in der Schweiz? Wie haben wir unser Verhalten geändert? Beispiel gefällig? Allein die anstehend No-Billag Abstimmung lässt mich fast verzweifeln. Ich frage mich, wie um Himmels-Willen Umfragewerte anfang des Jahres zu dieser Abstimmung aus der Bevölkerung noch eine Mehrheit für eine Annahme der Vorlage zeigen können. Ich brauche hier eine harte Formulierung: „Hat es unserer Bevölkerung denn ins Hirn geschissen?“

Man kann den Umgang der SRG mit den eingezogenen Billag-Gebühren mit Fug und Recht anzweifeln und kritisch beurteilen. Die grundsätzliche Überlegung aber sollte sich jeder Befürworter dieser Initiative ins Gedächtnis rufen: *Wie kann man sich vorstellen, einigermaßen korrekte und ungefärbte Informationen von einem allfälligen Ringier-, Blocher-, oder Tetamanti-TV oder -Radio usw. zu erhalten?* Könnte eine anerkannt journalistisch hochstehende NZZ dem Druck standhalten, genügend Gegengewicht bieten? Von Interessen verfärbte Fake-News, in den USA oft verbreitet durch Fox-News, Breitbart und ähnlichen Medien wären wahrscheinlich bei uns auch bald an der Tagesordnung.

Klar kann man SRF oft eine gewisse Linkstendenz anlasten. Vergessen wir aber nicht, dass sich Journalisten meist kritisch zur politisch aktuellen Lage und vorhandenen Machtverhältnissen verhalten. Wir haben aktuell eine bürgerlich dominierte Regierung. Einigermaßen klar, dass einer politisch herrschenden

Macht eine kritische Beobachtung suspekt ist und immer nicht passt. Ist in jedem Land mit politischer Freiheit so, dass die Presse versucht, mit Gegen-
druck die Waage auszubalancieren. Wetten, dass wenn die Linken in der Schweiz
im Parlament einmal eine politische Übermacht hätten, SRF automatisch in der
Berichterstattung eine entsprechende Kurskorrektur vornehmen würde!?
Es bleibt leider noch festzustellen, dass ein Grossteil der Bevölkerung eine SRF-
Tagesschau gar nicht kennt, geschweige sie auch konsumiert. Die meisten
beziehen unter Zeitdruck ihre Informationen konzentriert oder gesiebt am
Morgen am Bahnhof aus der "20 Minuten" oder bestenfalls aus dem "Blick".
Nicht jeder ist pensioniert und hat die Zeit, sich bis in alle Details von einer
recherchierenden Zeitung oder von offiziellen Nachrichten-Medien aufpeppen
zu lassen.

Bitte, wirf mir bitte jetzt nicht elitäres Geplapper vor! Ich weiss genau und bin
mir dessen bewusst, dass wir damit leben müssen! Die Bevölkerung besteht ja
nicht nur aus Pensionierten, die sich die Zeit totschlagen. Nichts desto trotz ist
diese Initiative, die so viel zu reden gibt, nur ein Beispiel dafür, wie sich die
allgemeine Denkweise einer "Ichgesellschaft" von einer Konsenspolitik und
dem Willen zur Zusammenarbeit hin zu grundsätzlicher Konfrontation gewandt
hat. Eine bedenkliche Entwicklung!!

Zurück zur "Perspektiven 2018". Ich bin froh, dass die Kinder in unserer Klasse
sich noch nicht die Zukunft verbauen mit solch rückwärtsgerichteten Betrach-
tungen. Sie sollen sich vorerst frei entwickeln können. Noch früh genug werden
sie mit der harten Wirklichkeit konfrontiert!

Und dass mich diese Gedanken nicht allzu stark belasten findet seinen Grund
darin, dass meine Perspektiven vorwärts eben viel kleiner sind als rückwärts.
Ich habe eigentlich gar nichts zu verlieren, sondern nur den Rest meines Lebens
zu geniessen und etwas von dieser Zeit in die nachkommende Generation, die
Jugend, zu investieren. Die Schüler meiner Klasse danken es mir zehnfach mit
ihrer Unbeschwertheit, noch positiv und unbeschwert in die Zukunft schauen
zu dürfen. Dazu reissen sie mich jede Woche einen ganzen Morgen lang aus
den oft unheilschwangeren Zukunftsängsten heraus. Herzlichen Dank, Jungs
und Mädchen!